

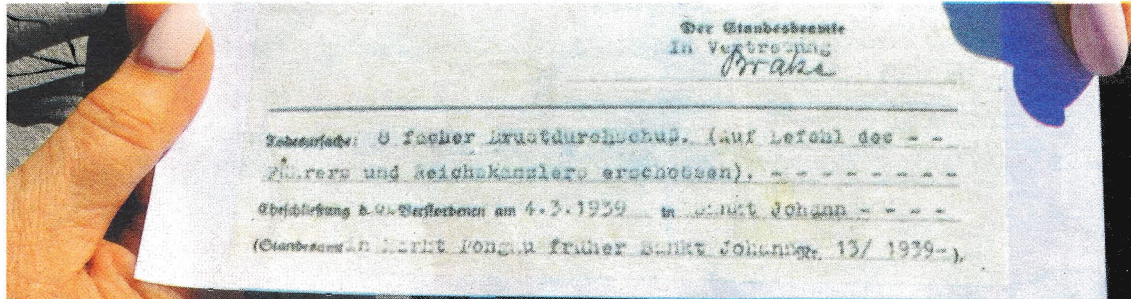
Unbeugsame wurden ermordet

Bei der zweiten St. Johanner Stolpersteinverlegung gedachte man weiterer fünf Nazi-Opfer. Die Biografien der Ermordeten wurden von der Geschichtswerkstatt recherchiert.

FRANZ BRINEK

ST. JOHANN. „Das Vergessen und Verdrängen sind die Gründe, warum so viele aus der Geschichte nichts gelernt haben“, erklärte Heinz Perner bei der Verlegung des Stolpersteins für Johann Trausner. Perner ist Mitglied des Vereins „Lila Winkel“. Der Name rührt daher, weil die Zeugen Jehovas in den Konzentrationslagern zur Kennzeichnung ein lila Stoffdreieck – einen sogenannten Winkel – auf ihrer Sträflingskleidung tragen mussten.

Trausner war Zeuge Jehovas, seine letzte Wohnadresse war im Vormarkt 110 (heute Liechtensteinstraße 3). Dass er sich weigerte, seinem Glauben abzuschwören, kostete ihn das Leben. Er wurde im KZ Neuengamme erschossen. Direkt in der Nachbarschaft Trausners wohnte in den 1940er-Jahren das Ehepaar Alois und Theresia Buder. Die beiden leisteten Karl Ruppitsch – dem Anführer der Deserteurs- und Widerstandsgruppe in Goldegg-Weng – Fluchthilfe. Alois wurde am 28. Oktober 1944 in Mauthausen hingerichtet, seine Frau wurde Opfer der Qualen im KZ Ravensbrück und verstarb dort knapp vor Kriegsende im Februar 1945. Die Stolpersteine für diese



„Todesursache: 8 facher Brustdurchschuß. (Auf Befehl des Führers und Reichskanzlers erschossen).“ So steht es auf der Sterbeurkunde von Johann Trausner, der seiner Religionsgemeinschaft, den Zeugen Jehovas, nicht abschwören wollte.

Nazi-Opfer wurden im Bereich ihrer letzten Wohnadresse – heute Metal Shop – verlegt.

Ein Stein liegt nun vor dem Haus Südtirolersiedlung 22. Dort wohnte Auguste Holzer. Sie wurde am 24. September 1943 in Theresienstadt ermordet, weil sie Jüdin war. Vor dem Haus Pöllnstraße 2 liegt nun ein Stein für Kaspar Wind. Er machte aus seiner Abneigung gegen das NS-Regime keinen Hehl und war an der Organisation der Flucht von Karl Ruppitsch mitbeteiligt. Er wurde am 28. Oktober 1944 – zusammen mit Alois Buder – hingerichtet.

Bereits im Vorjahr wurden auf Initiative der Geschichtswerkstatt St. Johann drei Stolpersteine verlegt, weitere Steine werden folgen, kündigte Annemarie Zierlinger an.



Der Künstler Gunter Demnik verlegte die Steine.